

Zwischenbericht Juli 2020:

Beratung unter den Bedingungen von Corona

Projektziele

- Menschen in Not im ländlichen Raum der Pfarrei Sankt Lukas finden
- Mobile Soziale Beratung und existenzielle Hilfe für Menschen in Not
- Ökumenische Zusammenarbeit mit evangelischen und katholischen Gemeinden
- Ehrenamtsakquirierung und Ökumenische Ehrenamtskoordination

Anhand der Corona Pandemie müssen, wie zum Ende des letzten Berichts erwähnt, im Projekt neue Methoden entwickelt werden.

Zeitraum Mai 2020

Oberziele

- Mobile Soziale Beratung im Beratungsbus im ländlichen Raum
- Konzept weiter entwickeln
- Methoden entwickeln

Ende April und Anfang Mai können mit Hilfe von finanziellen Mitteln vom Landkreis notwendige Materialien für ein „coronataugliches“ Konzept gesucht und gekauft werden. Dazu gehören u. a. vor allem ein Campingtisch mit mindestens 1,5 Meter Länge, Campingstühle und ein Sonnenschirm. Von der Caritas erhält das Projekt „Rat auf Rädern“ Desinfektionsmittel, Atemschutzmasken und eine mobile Plexiglasscheibe.

Das neue „coronataugliche“ Konzept sieht vor, dass die Beratung nicht „im“, sondern „vor“ dem Bus unter freiem Himmel stattfindet. Unter freiem Himmel ist eine mobile Beratung gesetzlich anhand der Corona Bestimmungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern möglich. Gleichzeitig müssen Atemschutzmasken getragen und der Abstand eingehalten werden. Die Plexiglasscheibe ist für eine Beratung im Beratungsbus bei schlechtem Wetter ausgelegt.

Im Beratungsbus kann mit Hilfe von Campingstühlen ein Abstand von 1,5 Metern zwischen Berater und Ratsuchendem erreicht werden.

Auf diesem Bild ist der Abstand von 1,5 Metern mittels Zollstock zu sehen. Unter den Beratungstisch im Bus können die neuen Campingstühle perfekt eingeklemmt werden, während der Campingtisch links an der Seite Platz findet und nicht verrutschen kann. Das hat Gott großartig vorbereitet, dass alle Materialien perfekt in den Bus passen.



© Timon Kuchel

Nur eine Plexiglasschreibe fehlt zu diesem Zeitpunkt (11.05.20) noch, da die Nachfrage nach solchen aktuell sehr groß ist. Anhand dessen beschließt die Caritas im Norden eigene Plexiglasscheiben herzustellen und ich kann eine mobile verstellbare Variante für „Rat auf Rädern“ in Auftrag geben.



© Timon Kuchel

Gleichzeitig kann in dieser Variante der mobile Drucker und der Kühlschrank so in der Beratungssituation neben dem Berater positioniert werden. Der Stromanschluss ist von dieser Position aus erreichbar und stört nicht die Beratung.

Zukünftig soll an dieser Stelle aber ein Regal fest installiert sein, in dem das Kühlsystem Platz findet. Dieses Regal kann dann zusätzlich als Tisch für das Koffersystem genutzt werden.

Oberziel: Netzwerkarbeit

Ebenfalls Anfang Mai konnte ein Netzwerktreffen mit dem Bürgermeister von Friedland stattfinden. Die Stadt findet das Projekt gut und freut sich auf die Zusammenarbeit. Das Angebot einen Bericht für die Friedländer Zeitung mit dem Angebot des Beratungsbusses zu veröffentlichen wurde dabei natürlich gerne angenommen.

Im abgebildeten Bericht wird auch gleich für das neue „coronataugliche“ Konzept geworben.



Gerade in der Stadt Friedland konnte in der Sozialraumanalyse ein großer Bedarf festgestellt werden, da es kaum andere Ressourcen für soziale Beratung gibt und die vorhandenen zunehmend abnehmen.

So wird beispielsweise das Nachbarschaftshaus aufgrund fehlender Weiterfinanzierung geschlossen und andere Beratungsdienste können aufgrund der besonderen Bestimmungen wegen Corona keine Beratung vor Ort anbieten. Hier kann der Leitspruch von Rat auf Rädern „Niemand soll verloren gehen“ in die Praxis umgesetzt werden, da der Bus zum Teil die einzige soziale Ressource für persönliche soziale Beratung im Ort darstellt.

In den nachfolgenden Wochen konnte beinahe jeden Mittwoch eine 2- stündige Sprechzeit für Beratung in Friedland angeboten werden. Die Beobachtung zeigt jedoch, dass sich die Menschen erst mit dem neuen Angebot „anfreunden“ müssen. So wird das Angebot auf der einen Seite gerne genutzt und auf der anderen Seite still zur Kenntnis genommen. Im Folgenden enthält der Bericht einige Bilder, wie das „coronataugliche“ Konzept in der Sprechzeit am Mittwoch in Friedland auf dem Marktplatz aussieht:



© Timon Kuchel

Bei gutem Wetter kann das technische Equipment hinter dem Berater stehend genutzt werden.

Anhand der hier sichtbaren mobilen Kofferlösung in Verbindung mit den technischen Möglichkeiten im Beratungsbus kann vor Ort eine stabile Internetverbindung generiert werden. So können Anträge digital eingereicht oder über den mobilen Drucker gescannt, kopiert oder ausgedruckt werden.



© Timon Kuchel

Gleichzeitig birgt das neue Beratungssetting aber leider auch wieder neue Barrieren. Dort wo man vorher im Beratungsbus am Tisch bei abgedunkelten Scheiben Platz nehmen konnte, da kann man sich nun natürlich umso schwerer tun, vor aller Augen eine soziale Beratung in Anspruch zu nehmen. Schließlich geht es nicht selten in der Beratung um eigene soziale und/ oder finanzielle Nöte. Hier wird die schambesetzte Barriere, die in jeder Beratungssituation natürlich gegeben ist nochmal gesteigert, was vertrauensvolle Gespräche natürlich schwieriger macht.



1,84 m Abstand durch den mitgeführten Campingtisch © Timon Kuchel

Trotzdem bleibt der Vorteil, dass der Beratungsbus mit dem neuen „coronatauglichen“ Konzept wieder fahren darf. Gerade auch dorthin, wo sonst kaum ein Angebot stattfindet.

Oberziel: Netzwerkarbeit.

Unter den Besuchern des Beratungsbusses in der Sprechzeit waren immer wieder auch Mitarbeiter aus anderen sozialen Diensten. So auch ein Mitarbeiter des Nachbarschaftshauses. Der Mitarbeiter erzählte, dass aufgrund der Schließung am 30.06.20 die Telekom bereits jetzt das Nachbarschaftshaus vom Netz genommen habe. Das bedeutet für die Einwohner von Friedland bereits jetzt bedeutsame Einschränkungen, noch bevor das Nachbarschaftshaus offiziell schließt. Obwohl zu Zeiten von Corona überall der Verweis auf Beratungen und Hilfen am Telefon ist. Ich bekam anschließend immerhin die Handynummer des Mitarbeiters, sodass ich ihn weiterhin erreichen kann. Er schenkte dem Projekt viel Infomaterial, dass die Einwohner von Friedland in ihrer Gemeinwesenarbeit im Nachbarschaftshaus gut angenommen hatten. Weiterhin wird er mir in Zukunft die Termine übermitteln, die die Beraterin der Diakonie nutzt. Diese kommt 1-mal in 4 Wochen. Diese Beraterin würde kompetent zu den Themen Pflege, Behinderung und damit verbundene soziale Leistungen beraten. Sodass hier sicher im Bedarfsfall eine Zusammenarbeit möglich ist.

In den nachfolgenden Wochen blieb es auch in anderen Orten schwierig Menschen persönlich auf der Straße anzusprechen da aufgrund von Corona soziale Kontakte auf ein Mindestmaß zu reduzieren sind.

Oberziel: Über die Kirchengemeinden Kontakt zu den Menschen herstellen: Vorstellung des Projektes in Gottesdiensten. Kontakt zu den Menschen über Gottesdienste.

Leider konnten aufgrund der Pandemie Gottesdienste in der Pfarrei St. Lukas nicht mehr wie gewohnt stattfinden im Gegenteil mussten alle Veranstaltungen abgesagt werden. Im Mai konnten dann erstmalig wieder einzelne Gottesdienste mit besonderen Corona Bestimmungen stattfinden.

Für die jeweiligen Gottesdienste ist die Teilnehmerzahl (Neubrandenburg 38 Personen, Stavenhagen 27 Personen) begrenzt und gleichzeitig müssen wir Teilnehmerlisten führen, um evtl. Infektionsketten nachzuvollziehen. Daher muss sich jeder **persönlich**, der an einem Gottesdienst teilnehmen möchte, zu den angegebenen Uhrzeiten im entsprechenden Pfarrbüro anmelden. Eine Anmeldung ist immer nur für das kommende Wochenende bzw. nächsten Gottesdienst möglich. (Ehe)Paare können den/die Partner*in mit anmelden, ebenso kann eine gemeinsame Anmeldung für Familien, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, erfolgen. Jedoch muss jede einzelne Person namentlich erfasst werden. Nachbarschafts-, Freundes-, Verwandten- oder andere Sammelanmeldungen sind nicht möglich! **Jeder Teilnehmer muss einzeln namentlich erfasst werden und sich selbst anmelden!**

© Timon Kuchel

Aufgrund dieser Beschränkung nimmt das Projekt Rat auf Rädern aus verschiedenen Gründen erstmal nicht mehr an den Gottesdiensten teil. Einmal finden aktuell lediglich in Neubrandenburg und Stavenhagen Gottesdienste statt. Zum anderen möchte ich als Projektmitarbeiter keinem regulären Gottesdienstbesucher einen Platz der sehr begrenzten möglichen

Besucherschiff wegnehmen. Hinzu kommt, dass erstmal kein Gemeindefee mehr angeboten werden kann. Im Gegenteil sollen auch hier soziale Kontakte und Gemeinschaft auf ein Mindestmaß reduziert werden.

Zeitraum Juni 2020

Oberziel: Ehrenamtliche in den Orten und Gemeinden finden, die Menschen in Not unterstützen wollen.

Aufgrund von Corona ist es aktuell verständlicherweise sehr schwer Ehrenamtliche für das Projekt zu gewinnen. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen und nicht mehr stattfinden Veranstaltungen, müssen hier neue Methoden entwickelt werden. Aus diesem Grund konnte ich im Juni an einer Fortbildung mit dem Titel „Ehrenamtliche online gewinnen. Vom Beziehungsaufbau zum langfristigen Engagement.“ teilnehmen.

Das Ergebnis hieraus waren allerdings vor allem Erfahrungen und Methoden aus dem Bereich der Arbeit mit jungen Menschen. In wie fern ältere Personen mit den häufig digital nicht ganz einfachen Ressourcen umgehen können bleibt dabei unbeantwortet im Raum stehen und ist daher eher am Einzelfall zu prüfen. Zukünftig kann aber vielleicht - auch aufgrund von Corona - eine wachsende Affinität zum Umgang mit digitalen (sozialen) Medien beobachtet werden. Dies bleibt abzuwarten.

Dennoch konnte ich einige Gespräche mit potenziell Ehrenamtlichen führen, die bereit sind, das Projekt zu unterstützen und eventuell zu begleiten. Über das Gespräch und die damit verbunden entstehende Beziehung zu potenziell Ehrenamtlichen konnten schon Kontakte mit weiteren Sozialen Diensten, wie auch Ratsuchenden im ländlichen Raum generiert werden.

Oberziel: Mobile Soziale Beratung im Beratungsbus im ländlichen Raum. (Soziale und Sozialrechtliche (SGB II, XII) Beratung, orientiert am Fachbereich Allgemeine Soziale Beratung).

Beratung am Bus

Bisher ergibt die Beobachtung, dass die Menschen an den Bus mit unterschiedlichsten Fragen herantreten. Umso notwendiger machen sich an dieser Stelle die digitalen Ressourcen im Bus bemerkbar. Über die stets mitgeführten technischen Geräte kann immer wieder eine stabile Internetverbindung generiert werden, sodass auch komplizierte Fragen in der Beratung schnell beantwortet werden können.

Besonders häufig geht es dabei um Fragen zu Themen der Krankenversicherung oder dem Umgang mit Pflegeleistungen, sowie dem Verständnis von Bescheiden vom Amt oder der Unterstützung von Antragstellungen.

Dabei ist es täglich sehr unterschiedlich, wie viele Menschen tatsächlich Beratung am Bus oder allgemein vom Angebot von Rat auf Rädern annehmen wollen. Es gibt Tage, an denen sich kaum ein Ratsuchender an den Bus herantraut sowie solche, an denen der Bus eine hohe Aufmerksamkeit gewinnt.

So waren beispielweise Anfang Juli 2020 innerhalb von 2 Stunden 13 Interessierte Menschen am Bus. An diesem Tag hatte ich aufgrund des schlechten Wetters zum ersten Mal das „coronataugliche“ Regenkonzept aufgefahren und konnte so den Bus wohl nochmal deutlich spannender präsentieren.



© Timon Kuchel

Das heißt also Angebot von „Mobiler Sozialer Beratung“ im Bus mit Plexiglasscheibe, Atemschutz und Abstand mit Hilfe von Campingstühlen.

Um genug Lüftung im Innenraum des Busses zu generieren habe ich dann die Seitentür geöffnet, sowie den Kofferraum mit dazugehöriger Rampe aufgebaut.

Das war dann wohl wirklich auch ein spannender ungewohnter Anblick, der das Interesse der Menschen im ländlichen Raum geweckt hat. Die Rampe weckte auch gleich die Aufmerksamkeit von einigen älteren Menschen mit Gehhilfe, mit denen gute Gespräche möglich waren. Bei 3 von 13 „Interessierten“ war Beratung gefragt. Eine der Personen hatte schon eine Anfrage auf den AB eines Beraters in Neubrandenburg gesprochen aber seither keine Rückmeldung erhalten. Die Ratsuchende lobte sehr, dass das Angebot von Rat auf Rädern vor Ort sei und meinte dem anderen Berater ja nun wieder absagen zu können.

Eine weitere Person fand das Angebot von RAR besonders spannend und erzählte von einem Dorf im ländlichem Raum in dem sehr viele ältere Menschen mit einem großen Beratungsbedarf seien, die häufig auf ihn zukommen würden. Er berichtete davon, dass viele dieser Menschen von Armut betroffen seien und aufgrund ihres Alters oder ihrer Gesundheit nicht die Möglichkeit hätten nach Neubrandenburg zu fahren um dort Zugang zu Beratung wahrzunehmen.

Gleichzeitig seien die meisten Kinder der älteren Menschen viel zu weit weg. Gerade mit dem Ausfüllen von Anträgen und dem Verstehen von Bescheiden würden große Probleme bestehen. Er selbst könne der Not der Menschen aber meist kaum abhelfen, da er von Beruf eigentlich Lastkraftfahrer sei. Es war mir dann verständlicherweise eine riesengroße Freude zu bestätigen, dass genau diese Gruppe von Menschen „vollstens“ auf das Angebot von „Rat auf Rädern“ zutrifft und ich habe dem Mann so viele Visitenkarten und Flyer in die Hand gedrückt wie ich entbehren konnte!



© Timon Kuchel

Zeitraum Juli 2020

Oberziel: Netzwerkarbeit.

In der Sprechzeit am 08.07.20 kam eine Mitarbeiterin eines neuen Projektes in und um Friedland an den Beratungsbus, bei dem es darum geht junge Menschen im Alter von 14-25 Jahren bei der Ausbildungs- und Jobsuche zu unterstützen. Ich war schon zuvor mit der Mitarbeiterin aufgrund der Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftshaus in Friedland bekannt. Hier wurde der unbedingte Wunsch geäußert mit Rat auf Rädern zusammen zu arbeiten, wenn es Überschneidungen im Beratungssetting gibt. Beispielsweise könne man im Bedarfsfall den Beratungsbus als

Treffpunkt für Beratung im öffentlichen Raum nutzen oder potenzielle Klienten vermitteln. Ausgehend ist das Projekt vom AFZ in Friedland, an welchem beispielsweise auch die Angebote der Tafel stattfinden. Ich freue mich das der Beratungsbus mehr in die Wahrnehmung der sozialen Dienste und Menschen vor Ort rückt. Auf diese Weise wird der Bus mehr und mehr in die Lebenswelt der Friedländer aufgenommen und sicher eher als Ressource für Beratung und Hilfe in Not angenommen werden.

Mitte Juli konnte ich mich mit dem Bürgermeister von Woldegk treffen und ihm das Angebot von Rat auf Rädern vorstellen. Auch hier fand das Projekt positive Wahrnehmung, sodass ich ab September 2020 mit dem Bus auch in Woldegk auf dem Marktplatz stehen und Beratung anbieten kann. Zudem soll auch hier das Angebot von RAR in den Landboten (Zeitung Woldegk und Umland) aufgenommen werden.

Oberziel: Ressourcenkarte von sozialen Diensten und kirchlichen Gemeinden im ländlichen Raum der Pfarrei Sankt Lukas, die mit dem Projekt zusammenarbeiten wollen. Netzwerkarbeit.

Anschließend an das Treffen mit dem Bürgermeister konnte ich auch Kontakt mit der evangelischen Kirche vor Ort aufnehmen und eine Vorstellung des Projektes in der evangelischen Kirche in Woldegk verabreden. Zukünftig ist hier auch eine Zusammenarbeit möglich, da auch von Seiten der evangelischen Kirche eine systemische Beratung vor Ort angeboten wird. Genauere Formen der ökumenischen Zusammenarbeit müssen hier aber noch entwickelt werden.

Oberziel: Existenzielle Hilfe in akuten Notlagen für Menschen in Not. / Logistik Beratungsbus.

Seit Beginn des Jahres war ich mit unterschiedlichsten Firmen im Gespräch um im Bus noch weitere Möglichkeiten für die Abhilfe in finanziellen und existenziellen Notsituationen nachzurüsten. So auch das Angebot, in einem selbst mitgeführtem mobilen Kühlschrank Lebensmittel für den akuten Bedarf transportieren zu können. Leider kann ich berichten, dass es bisher nicht nur einmal bei Menschen die die Beratung aufgesucht haben zu derart existenziellen Notlagen gekommen ist. Für einen Menschen in so einer existenziell bedrohlichen Situation im ländlichen Raum, Lebensmittel an Bord haben zu können und gleichzeitig Beratung anbieten zu können, ist ein echtes Privileg.

Ich konnte nach vielen Plänen und Telefonaten eine Firma finden, die angeboten hat, ein eben solches Kühlsystem – „kostenlos“ – in den Beratungsbus einzubauen!

Am 14.07.2020 konnte ich dann den fertigen Beratungsbus in der Firma abholen!



© Timon Kuchel

Auf dem Bild sichtbar ist eine Kühltruhe, die in ein fest sitzendes Regal eingelassen ist. Das Regal verfügt über eine Lüftung und Ausgänge für die Stromkabel, sodass die Truhe direkt im Regal stehend vom Bus mit Energie versorgt werden kann.



© Timon Kuchel

Am Beratungstisch ist eine dafür vorgesehene Steckdose angebracht. Eine Schublade findet sich am Regal auch noch, sodass problemlos Flyer und Anträge mitgenommen werden können. Das ganze Gestell ist rutschfest und die Kühltruhe kann problemlos herausgenommen werden, sodass auch bei der Lebensmittelbefüllung die Kühlkette nicht unterbrochen wird.

Und toll sieht das Ganze auch noch aus!

Ein großer Dank geht an die Firma, die das Konzept vollkommen kostenfrei eingebaut hat.

Persönliche Vorstellung von Rat auf Rädern im Bonifatiuswerk in Paderborn

Ende Juli 2020 gab es dann noch ein ganz besonderes Highlight für den Beratungsbus von Rat auf Rädern: Eine Reise nach Paderborn ins Bonifatiuswerk.

Für die Anreise von den insgesamt über 600 Kilometern bin ich mit dem Beratungsbus morgens zwischen 4 und 5 Uhr aufgebrochen um rechtzeitig in Paderborn zu sein. Vor Ort dürfte ich dann als Personalstelleninhaber an der Liboriandacht teilnehmen und im Zeugnisteil vom Projekt Rat auf Räder erzählen. Anschließend waren viele gute Gespräche mit Mitarbeitern des Bonifatiuswerkes möglich, bevor es eine ausführlichere Präsentation in den Räumlichkeiten des Bonifatiuswerkes gab. Außer mir stellte sich noch eine weitere Personalstelleninhaberin vor. Darüber hinaus wurde noch ein Kurzvideo gedreht (<https://www.youtube.com/watch?v=27ipbXNTCco>). Die Freundlichkeit und Professionalität der Mitarbeiter des Bonifatiuswerkes beeindruckte mich sehr und ich freue mich auf unser nächstes Zusammentreffen, wenn ein Mitarbeiter des Bonifatiuswerkes das Projekt in Neubrandenburg besuchen wird.



© Timon Kuchel